Erfahrungsbericht- ERASMUS-Programm an der Istanbul Universitesi:

Mein ERASMUS-Semester habe ich in Istanbul in der Türkei gemacht. Da eine Dozentin an meiner Heimatuniversität, der Universität zu Köln und hier der Philosophischen Fakultät, einen guten Kontakt zu der Partner-Fakultät und den dort lehrenden Dozenten und Dozentinnen pflegt, wusste ich schon ca. 1,5 Jahre vor dem Austausch, dass ich im Wintersemester 2012/13 an der Hasan Ali Yücel Faculty of Education an der Istanbul Universitesi und dort in der Deutschlehrerabteilung studieren würde. Die Planung des ERASMUS-Semesters wurde dann konkreter als ich ca. ein dreiviertel Jahr vor dem Wintersemester 2012/13 meine offiziellen Bewerbungsunterlagen einreichen und mich mit dem Zentrum für Internationale Beziehungen der Humanwissenschaftlichen Fakultät in Verbindung setzte. Das Zentrum für Internationale Beziehungen organisierte im Frühjahr 2012 vor dem Auslandssemester eine Informations-Vorlesung für alle outgoings der Humanwissenschaftlichen Fakultät. Zudem wurden wir zukünftigen Erasmus-Studenten auch regelmäßig via Email kontaktiert und konnten das Zentrum für Internationale Beziehungen immer aufsuchen, um Fragen bezüglich der Bewerbung, des Visums, Auslands-Bafögs etc. zu erhalten und Bescheinigungen ausgestellt zu bekommen. Außerdem organisierte unsere Deutsch-Dozentin der Universität zu Köln ein privates Treffen, zu dem sowohl die outgoings, die im Vorjahr an der Istanbul Universitesi studiert hatten, als auch wir neuen outgoings für das WS 2012/13, eingeladen wurden. Bei diesem Treffen konnte ein direkter und sehr wertvoller Austausch zwischen uns neuen outgoings und den erfahrenen outgoings des Vorjahres stattfinden, bei dem eine Reihe an Fragen geklärt werden konnten und wichtige Informationen bezüglich Unterkunft, Lage der Fakultät in Istanbul und Sprachkursen sowie kulturellen Aspekten ausgetauscht werden. Über die Kommilitonen des Vorjahres erhielten wir wichtige Informationen zu der Unterkunft, die mein Mit-Erasmusler Robin und ich dann letztendlich auch in Istanbul bezogen. Mit der Wohngemeinschaft im westlich geprägten Beyoglu, unweit des Galata-Turms, der imposanten Istiklal Caddesi, der größten Einkaufsstraße im europäischen Teil von Istanbul, und des Bosphorus gelegen, habe ich es sehr gut angetroffen. Insgesamt 5 einzelne WG-Zimmer hatte die Wohnung, die für Türkische Verhältnisse sehr sauber, komfortabel (eigene Wasch- und Spülmaschine sowie funktionstüchtige gut ausgestattete Küche und ein Gemeinschaftsbad in der Wohnung) und modern (Fernseher mit fast allen deutschen Sendern etc.) eingerichtet und ausgestattet war.

Der Vermieter ist ein sehr aufmerksamer, hilfsbereiter und zuvorkommender junger Mann und insgesamt war die Wohnung- auch und vor allem wegen der grandiosen Lage- sehr gut.

Mit dem Studium an der Gastuniversität war ich rundum zufrieden. Allgemein kann man sagen, dass das Lehramtsstudium (und hier das Fach Deutsch und Deutsch als Fremdsprache) an der Hasan Ali Yücel Faculty of Education der Istanbuler Universität sehr viel verschulter und inhaltlich auch anwendungs- und praxisbezogener ist als ich es von meiner Heimatuniversität kenne. Meine Kommilitonen in Istanbul lernen vom ersten Semester im ersten Jahr an bis zum vierten Jahr, also bis zum achten Semester, im gleichen Klassenverband und kennen somit kein Kurssystem wie an deutschen Universitäten. Somit erinnerte der Studienaufbau stark an die Unter- und Mittelstufe der Schulzeit. Die Lehrinhalte waren demgegenüber aber sehr anwendungsbezogen und praxisnah und kaum theoretisch, was konkret bedeutet, dass in bestimmten Unterrichtsfächern Aufgabentypen besprochen wurden und in Klausuren beispielsweise auch das Erstellen von Aufgaben zu bestimmten Typen gefordert wurde. Auch das Präsentieren hatte einen großen Stellenwert und diente hierbei vor allem der Vorbereitung auf das spätere Unterrichten als Deutschlehrer/in, weil die Abschlusspräsentation am Ende des Semesters ähnlich wie eine Unterrichtsstunde mit Motivationsphasen etc. aufgebaut werden sollte. Es gibt an der Hasan Ali Yücel Faculty of Education und auch sonst im Istanbuler

Universitätssystem immer eine Zwischenprüfung vier oder fünf Wochen nach Semesterstart und eine Finalprüfung zum Ende des Semesters. Die Klausuren waren fair gestellt und mit einem kleinen Lernaufwand gut zu schaffen.

Neben den fünf Univeranstaltungen, die wir ERASMUS-Studenten glücklicherweise in den ersten zwei Uniwochen anschauen und auswählen konnten, wodurch das Klassensystem für uns etwas aufgelöst wurde, habe ich einmal die Woche an einer Istanbul-Privatschule, der IELEV, hospitiert und konnte so mein Fachpraktikum in Deutsch innerhalb des Auslandssemesters absolvieren. Ein Fachpraktikum an einer Privatschule bedeutete für mich, dass man sich an bestimmte Kleiderordnungen zu halten hatte und mir teilweise der Eindruck vermittelt wurde, dass die Lehrer/innen unter einem immens großen Druck stehen, weil die Eltern der Schulkinder nun mal eine sehr große Summe an Schulgeld pro Monat bezahlen und somit eine hohe Erwartungshaltung an die Lehrer/innen besteht. Die beiden Deutschlehrerinnen, in deren Klassen ich hospitierte, waren zwar taff, aber sehr nett zu mir.

Neben der Uni und dem Praktikum blieb meistens genug Zeit für Freizeitaktivitäten. Zweimal pro Woche habe ich für den Zeitraum von drei Monaten einen Sprachkurs mit sechs Stunden pro Woche besucht, um mich etwas mehr in die Türkische Sprache hineinzufinden. Die Sprachschule lag glücklicherweise keine fünf Gehminuten von meiner Unterkunft entfernt. Der Sprachkurs zielte auf ein A1-Zertifikat, welches ich durch das Bestehen eines Abschlusstestes erreicht habe.

Nach 5 Monaten Erfahrung mit der türkischen Kultur und Mentalität muss ich sagen, dass ich vorher ein höheres Sprachniveau am Ende des Auslandssemesters erwartet hätte, es mir aber sehr schwer fiel, die Sprache zu lernen und ich zu Beginn stark von den neuen Eindrücken dieser einmaligen, imposanten, manchmal aber eben auch sehr chaotischen und unglaublich riesigen und menschenüberfüllten Stadt förmlich beeindruckt und teilweise auch überwältigt war und etwas mehr Zeit brauchte, um mich zu orientieren, sodass weniger Zeit blieb, mich intensiver mit der Sprache zu befassen. Trotzdem ist es auch eine Erfahrung, die ich gemacht habe, dass es sehr nützlich und ungemein förderlich ist, ein paar Wörter Türkisch und einige Floskeln zu beherrschen. Spricht man diese paar Wörter Türkisch, denken viele Menschen- auch in Istanbul- zwar, man sei der Türkischen Sprache mächtig und es kommt vor, dass die Leute einem dann auf Türkisch ihre halbe Lebensgeschichte erzählen, ohne dass man selbst ein Wort versteht, dennoch stößt die Kenntnis einiger Wörter und Sätze auf große Zustimmung und Freude bei den Istanbulern.

Neben dem Sprachkurs habe gerade am Anfang und auch zum Ende des Auslandssemesters eine Menge an Unternehmungen und Stadterkundungen sowie Ausflügen gemacht, sodass ich am Ende des Auslandssemesters einen Überblick über die Stadt hatte und relativ genau wusste, an welchen Plätzen dieser Stadt ich gerne bin, welche Cafés und Bars ich mag, wo ich am liebsten frühstücken und wo zu Abend essen würde und wo ich feiern würde. In der Mitte des Auslandssemesters kehrte dann nach der anfänglichen Euphorie auch so etwas wie ein Alltag in mein Leben in Istanbul, der durch einige Besuche im November und Dezember immer mal wieder aufgelockert wurde, aber trotzdem manchmal die Angst hervorgerufen hat, dass ich die Zeit nicht sinnvoll nutze, was im Nachhinein betrachtet unbegründet war. Dass ein Alltag auch im Auslandssemester einkehrt, ist etwas ganz Normales und gibt der Zeit auch etwas Besonderes, weil man es dann eben geschafft hat, sich in einer komplett neuen und unbekanntenen Umgebung mit fremder Sprache, Kultur und anderem Freundeskreis einzufinden und wohl zu fühlen.

Ich kann allerdings aus Erfahrung sagen, dass ich es nicht als empfehlenswert ansehe, in einem doch relativ kurzen Zeitraum von „nur“ 5-6 Monaten allzu oft Besuch im Auslandssemester zu empfangen. Ich hatte insgesamt sechs Mal Besuch aus Deutschland da, was natürlich immer sehr schön war, aber auch sehr anstrengend ist und eben dieses Einfinden in einen Alltag erschwert und auch die Integration in die neue Umgebung behindert. Für mich waren die Besuche alle sehr schön, weil ich immer wieder

feststellen konnte, welche Orte ich wirklich in Istanbul zu schätzen gelernt habe und welche Orte ich gerne Anderen zeige, trotzdem steht man als Besucher immer unter einem leichten Druck, allen Besuchern eine möglichst schöne und eindrucksvolle Zeit zu ermöglichen, wofür ja prinzipiell jeder selbst verantwortlich ist. Dennoch würde ich im Nachhinein davon abraten, zu häufig Leute zu Besuch zu empfangen.

Insgesamt hatte ich eine einmalige Zeit und bin sehr dankbar, diese Zeit genau zu diesem Zeitpunkt gehabt zu haben. Ich glaube, dass ein Auslandssemester von 5-6 Monaten für mich genau das richtige war und ich war mit Istanbul als ERASMUS-Stadt mehr als zufrieden. Die Offenheit und Hilfsbereitschaft der Menschen ist wunderbar, die Stadt an sich hat so unfassbar viele Facetten und eine einmalige Schönheit, die es wahrscheinlich nur am Schnittpunkt zweier Kontinente so geben kann. Ich bin froh, dass ich Istanbul in diesen 5 Monaten kennenlernen durfte und werde wahrscheinlich immer wieder mit einem guten Gefühl an die Zeit und diesen Ort zurück denken.